

# Karikaturist mit Weltgeltung

Haus der Niederlande erinnert in einer sehenswerten Ausstellung an Louis Raemaekers (1869-1956)

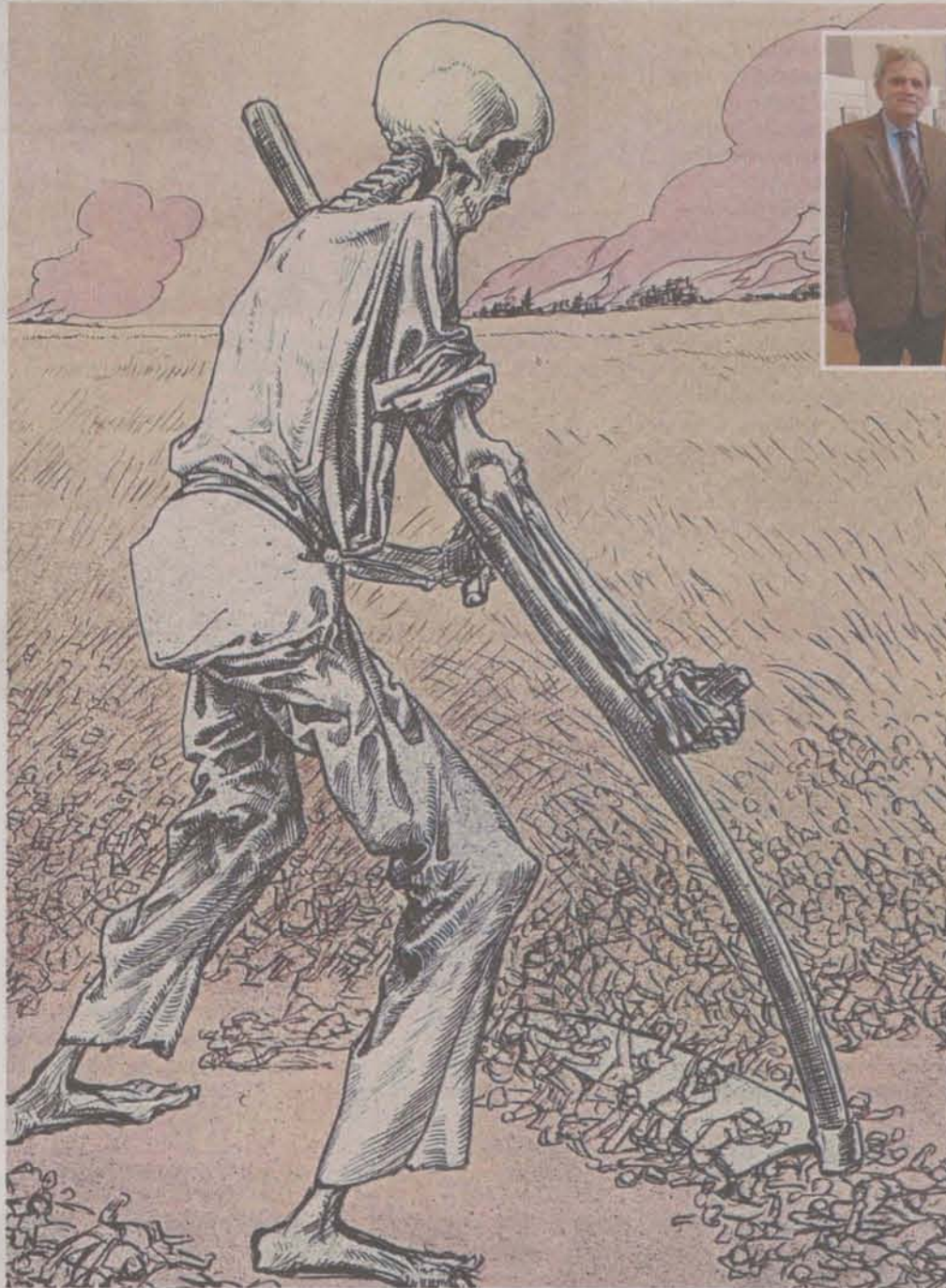
MÜNSTER. Karikaturen sind heute leicht verderbliche Ware. Zumeist auf die Tagesaktualität zugeschnitten, verliert sich ihre Aussagekraft häufig schon nach kurzer Zeit. Angesichts der Masse an Medien und dem Gewirr des Internets ist ihre Wirkung heute ohnehin begrenzt. Das war vor 100 Jahren noch ganz anders. Das Haus der Niederlande stellt jetzt mit Louis Raemaekers einen niederländischen Karikaturisten vor, der vor allem in der Zeit des Ersten Weltkriegs mit „Mit Stift und Feder als Waffe“ – so der Ausstellungstitel – eine schier unglaubliche Wirkung erzielte.

„Er wurde schon in seinem Elternhaus durch die Auseinandersetzung seines liberalen Vaters mit dem klerikalen Bischof von Roermond geformt“, erläutert Hein van der Bruggen, Vorstand der Louis-Raemaekers-Stiftung, den Hintergrund der erstaunlichen Entwicklung und Wirkkraft des Malers und Karikaturisten Raemaekers, der 1869 in Roermond das Licht der Welt erblickte und 1956 im gesegneten Alter von 87 Jahren in Scheveningen starb.

## Zwei Weltkriege erlebt

Das Leben des Künstlers und Karikaturisten umfasste mit hin zwei Weltkriege, und es gab Grund genug, das erlernte künstlerische Handwerk in den Dienst der scharfen Karikatur und der existenziellen politischen Auseinandersetzung zu stellen. Zeichnet Raemaekers Kaiser Wilhelm noch um 1907 als friedlichen Kapitän hinter dem Steuer, ist es mit der freundschaftlichen Zurückhaltung mit dem Einmarsch deutscher Truppen 1914 in Belgien und Frankreich endgültig vorbei. Auf Karikaturen jener Zeit sehen wir die Deutschen mit Pickelhaube und in Schlachtermontur.

„Kreuzland, Kreuzland über alles“, heißt eine Karikatur, die junge Frauen und Kinder zwischen schwarzen



„Die Ernte ist reif“: Diese Karikatur über das große Töten und Schlachten entstand bereits am 18. August 1914 zu Beginn des Ersten Weltkriegs. Bild oben: Hein van der Bruggen (L.), Vorstand der Raemaekers-Stiftung, und Dr. Loek Geeraedts, Geschäftsführer des Zentrums für Niederlande-Studien, freuen sich über die Ausstellung in Münster. FOTOS: KATALOG/LOY

Kreuzen darstellt. Dazu stellen sie die düster-bange Frage: „Wo sind unsere Väter?“ Auf einer weiteren Karikatur greift der Tod zur Sense, um Menschen zu niederzumähen. „Die Ernte ist reif“, heißt dazu der bittere Kommentar.

Raemaekers, der seine Karikaturen hauptsächlich in der Zeitung „De Telegraaf“ veröffentlicht, bekommt

Probleme in den Niederlanden, weil diese sich im Ersten Weltkrieg für neutral erklärt haben. Angeblich soll Kaiser Wilhelm sogar ein Kopfgeld auf ihn ausgesetzt haben. Also geht der Karikaturist Ende 1915 nach England, wo seine Arbeiten begeistert aufgenommen werden. Das geheime britische Kriegspropagandabüro „Wellington House“ verbreitet anschließend sein

Werk in 18 Sprachen weltweit. Im Jahr 1917 schließlich reist Raemaekers auf Bitten der britischen Regierung in die USA.

## Einfluss auf die USA

Er unternimmt dort eine mehrmonatige Reise, und seine Arbeiten werden in rund 2000 Zeitungen verbreitet. Es gelingt Raemaekers, die Stimmung in den USA zu be-

einflussen, so dass es schließlich doch zu einem entscheidenden Eingreifen der USA in Europa kommt. In jenen Jahren zählt der Niederländer wohl zu den weltweit bedeutendsten und einflussreichsten Karikaturisten. 100 Jahre nach dem Ersten Weltkrieg bietet sich jetzt dem historisch interessierten Besucher ein ganz neuer und spannender Blick auf die politische und mediale Debatte jener Zeit. Auch das Zeitalter der nationalsozialistischen und kommunistischen Diktaturen wird Raemaekers, nun schon im vorgerückten Alter, noch erleben und zeichnerisch begleiten. Eine Karikatur in der Ausstellung zeigt drei Kreuze, von denen er die beiden Kreuze der Schächer wie ein Hakenkreuz und wie Hammer und Sichel formt. Bedrückend.

Etwa 30 Originale sind im äußeren Rundgang der Ausstellung im Haus der Niederlande zu sehen, die auch die künstlerische Meisterschaft Raemaekers belegen. Mehrere Schautafeln berichten über zentrale Schaffensphasen des Künstlers und Karikaturisten.

① Louis Raemaekers: „Mit Stift und Feder als Waffe“; bis 3. Mai 2015 im Haus der Niederlande. Öffnungszeiten Mo bis Fr von 12 bis 18 Uhr, Sa und So von 10 bis 16 Uhr. Ein ausführlicher Katalog zu Leben und Werk von Louis Raemaekers, hg. von der Raemaekers-Foundation, ist in niederländischer und englischer Sprache erschienen.

Johannes Loy